

Aus der Sicht des Schulleiters

Für viele Menschen ist wichtig, eine richtige „work–life balance“ zu finden. Aus meiner Sicht ist dieser Begriff schwierig. Er suggeriert doch, dass das Leben neben der Arbeit stattfindet. Mir ist es aber wichtig, an unserer Schule Leben und Arbeit verbinden zu können. Laut unserer Konzeption verstehen wir die FakS als „Lebens- und Arbeitsraum“. Damit verbunden ist die Hoffnung eine Schule so zu gestalten, dass alle, die dort leben und arbeiten, als Menschen wahrgenommen werden und sich mit ihren Stärken und Schwächen einbringen können. Dabei findet dieses Leben und Arbeiten nicht im luftleeren Raum statt. Es ist geprägt von gesellschaftlichen und ökonomischen Gegebenheiten. Diese Gegebenheiten wollen von uns gestaltet werden. Was in diesem Studienjahr – meinem zweiten Jahr als Schulleiter – besonders prägend war, soll in dem folgenden Artikel aufgezeigt werden.



Medienpädagogisches Konzept

Mit der Entscheidung der Staatsregierung die digitale Ausstattung der Schulen massiv zu fördern war die Verpflichtung verknüpft, ein medienpädagogisches Konzept zu entwickeln. Dies nahmen wir zum Anlass am Ende des letzten Studienjahres einen Klausurtag „Medienpädagogik“ in Kooperation mit den beiden Medienexpertinnen S. Ehrmann und K. Günther vom Café ABdate in Aschaffenburg zu veranstalten. Daraus ergab sich das Vorhaben, uns für den Konzeptentwicklungsprozess ein Jahr Zeit zu nehmen. Wir orientierten uns an dem Dreischritt Sehen – Urteilen – Handeln. Eine eigene Steuergruppe Medienpädagogik wurde von allen Fachbereichen unterstützt und traf sich mehrmals. Ziel war es, kompetenzorientiert zu überprüfen, welche Inhalte und Methoden bereits vermittelt werden und wo Handlungsbedarf besteht. Dieser bezieht sich auf Kollegium und Studierende. Grundlage war dabei die Erkenntnis und der Konsens im gesamten Kollegium: **zeitgemäße Pädagogik geht nicht ohne digitale Medien**. Die beiden Expertinnen begleiteten diesen Prozess, indem sie die Zwischenergebnisse immer wieder hinterfragten und uns wichtige Impulse gaben. Zum Abschluss kommt das Projekt am Ende des 2. Klausurtages Ende Juli. Bedarfe des Kollegiums, die sich im Laufe des Jahres herauskristallisiert haben, sollen dort in einem ersten Schritt durch verschiedene Workshops handlungsorientiert aufgegriffen werden. Die Ergebnisse werden im nächsten Jahresbericht nachzulesen sein. Insgesamt war es ein fruchtbarer Prozess, der uns natürlich als Daueraufgabe begleiten wird.

Verabschiedung von langjährigen Kolleginnen

Auch in diesem Jahr heißt es Abschied zu nehmen. Frau Diehm als leitende Sozialpädagogin und Frau Nimbler, zuletzt für das Wahlfach Mathematik zuständig, gehörten für sehr viele Jahre zum Stammpersonal der FakS Aschaffenburg. Sie werden uns sicher fehlen und es gilt unser aufrichtiger Dank diesen beiden bewährten Pädagoginnen. Dazu findet sich weiter hinten im Jahresbericht ein eigener Artikel.

Neue Lehrkräfte im vergangenen Studienjahr

Nach der Verabschiedung von Frau Madjlessi konnten wir mit Frau Hoeft-Blex eine überaus engagierte Kollegin gewinnen. Frau Hoeft-Blex brachte eine umfangreiche Vorerfahrung im Bereich der Bewegungserziehung mit. Sie kennt das Feld bereits durch zahlreiche Fortbildungen mit Erzieherinnen. Diese Grundlage und ihr den Studierenden zugewandtes Naturell ließ sie scheinbar mühelos den Übergang als Lehrkraft an der Fachakademie meistern. Jeder, der den Unterrichtsalltag kennt, weiß, wie schwer das erste Jahr in der unterrichtlichen Tätigkeit ist. Umso bemerkenswerter ist die Tatsache, dass Frau Hoeft-Blex ab Januar zusätzlich einen Fitnesskurs für Studierende angeboten hat, der außerhalb der Unterrichtszeiten stattfand und regen Zuspruch gefunden hat. An der Stelle dafür ein herzliches Danke!!

Frau Ziegele trat ebenfalls in diesem Jahr ihren Dienst neu an. In der Nachfolge von Herrn Bergmann übernahm sie als Volljuristin das Fach Recht und Organisation und den Unterricht in Sozialkunde. Mit ihrer zweiten Qualifikation als Diplomsozialpädagogin war sie auch in der Praxisbetreuung im SPS 2 eingesetzt. Frau Ziegele hatte damit in zwei komplexen Arbeitsfeldern eine Einarbeitung in allen Ausbildungsfeldern der Fachakademie zu vollziehen, die sie hervorragend gemeistert hat. Gerade diese Doppelqualifikation ermöglicht es ihr, einen besonderen Beitrag in die Erzieherausbildung einzubringen. In dem verzweigten Feld der Rechtsfragen, das in der Gefahr steht immer wieder auf die formalen Ebenen reduziert zu werden, öffnet sie den Blick für die sozialpädagogischen Fragestellungen und einen menschlich angemessenen Umgang mit den formalen Fragen. Auch hier ein herzliches Dankeschön.

Beiden Lehrkräften wurde der Einstieg auch dadurch erleichtert, dass die beiden Vorgänger in einer Übergangsphase den Neulingen mit Rat und Tat zur Seite stehen konnten. Für die Bereitstellung der finanziellen Mittel sei an der Stelle auch unserem Geschäftsführer Herrn Hoffmann von der Caritas-schulen gGmbH sehr gedankt.

Neue Lehrkräfte im Studienjahr 2019 / 20

Bedingt durch das Ausscheiden von Frau Diehm und Frau Nimbler waren für das kommende Studienjahr wiederum zwei neue Stellen zu besetzen. In einem umfangreichen Bewerbungsverfahren konnte Frau Rebekka Frankenberger als neue Lehrkraft für Praxis- und Methodenlehre mit Gesprächsführung gewonnen werden. Eine Vorstellung von Frau Frankenberger findet sich im Jahresbericht.

Die Nachfolge für Mathematik konnte ebenfalls besetzt werden. Dies ist deshalb besonders erwähnenswert, weil der Markt für Mathematiklehrer mehr oder weniger leer gefegt ist. Umso mehr dürfen wir uns freuen, mit Frau Kern eine neue Kollegin gefunden zu haben, die schon seit einigen Wochen – wiederum parallel zu Frau Nimbler – den Grundkursunterricht in Mathematik gestaltet. Darüber hinaus wird Frau Schättler im neuen Studienjahr den Unterricht im Grundkurs übernehmen.

Abschluss des 1. Jahrgangs OptiPrax und Neustart im Schuljahr 2019/20

2016 starteten wir als eine von wenigen Fachakademien in Bayern den Modellversuch OptiPrax. In diesem Schulversuch sollte erprobt werden, ob mittels verkürzter dreijähriger Ausbildung und erhöhter Vergütung während der Ausbildung dem Fachkräftemangel durch die Gewinnung von Abiturienten entgegnet werden könnte. Wir können dazu festhalten, dass alle Studierenden die drei anstrengenden Jahre durchgehalten haben. Dies ist im Vergleich zu anderen Fachakademien nicht selbstverständlich. Es war ein intensiver Lernprozess, der deutlich gezeigt hat: Dies ist ein gangbarer Weg, der zusätzlich zur sehr guten klassischen Erzieherausbildung beschritten werden kann. Deshalb starten wir auch im neuen Studienjahr wieder einen Kurs. Ein ausführlicher Artikel zur Einschätzung des ersten Kurses findet sich im Jahresbericht.

Fachkräftemangel - Entwicklung von Bewerbungen – Mindestvergütung im SPS

Der Fachkräftemangel wird auch in den nächsten Jahren ein Thema bleiben. Die Versprechungen der Politik neben Kindergarten und Krippe auch für den Grundschulbereich ein Betreuungsangebot in Zukunft verpflichtend aufzubauen, stellen eine Reaktion auf die gesellschaftliche Entwicklung dar, immer mehr Erziehung zu vergesellschaften. Gleichzeitig muss dies aber durch entsprechende Fachkräfte gewährleistet werden können. Es stellt sich die Frage, woher diese Fachkräfte kommen sollen. Auch wenn wir für unser Einzugsgebiet nach wie vor eine hohe Bewerberzahl haben, so ist dennoch nicht jeder Bewerber für diese anspruchsvolle Arbeit geeignet. So haben wir in den letzten Jahren eine zunehmende Zahl von Praktikanten und Studierenden, die erhebliche psychische Belastungen aufzeigen. Damit verbunden ist eine deutlich gewachsene Betreuungsarbeit der beteiligten Lehrkräfte, die dies mit erheblichem Aufwand zusätzlich meistern. Auch dafür an dieser Stelle ein herzlicher Dank. Diese psychischen Dispositionen führen zum Teil zu Ausbildungsabbrüchen und damit zu Verlusten auf dem Fachkräftemarkt.

Insgesamt zeigen die Bewerberzahlen eine rückläufige Tendenz. Dies hängt damit zusammen, dass die absolute Zahl der Jugendlichen in der Alterskohorte, bedingt durch den Geburtenrückgang früherer Jahre, gesunken ist. Dies hat zur Folge, dass die Konkurrenz im Blick auf diese Altersgruppe steigt. Ein Faktor ist dabei sicher auch die Vergütung im SPS. Befeuert durch die Diskussion über eine Mindestvergütung in der Ausbildung generell wird das sicher auch Auswirkungen auf die Erzieherausbildung haben. Mit der von der AG FakS Bayern empfohlenen Mindestvergütung von 450 bzw. 500 € sind wir im untersten Bereich der Vergütungen. Umso erstaunlicher ist es, wenn Einrichtungen immer noch unter dieser Vergütung bleiben. Förderung von Nachwuchs und damit verbunden die Sicherung zukünftiger Fachkräfte sieht anders aus. Umso erfreulicher ist die Aussage der Fachbereichsleitung Kindertageseinrichtungen unseres DiCV Würzburg, Herrn Deckert, dass es den Trägern vor Ort gemäß dem Subsidiaritätsprinzip frei gestellt ist, welche Vergütung sie im SPS bezahlen. Sicher wäre es besser, wenn der DiCV sich, wie vor einigen Jahren bei der letzten Erhöhung, dazu durchringen könnte, diese Mindestvergütung als Empfehlung auszusprechen.

Für unsere Situation vor Ort ist festzuhalten:

95% der Einrichtungen zahlen die Mindestvergütung, einige sogar darüber hinaus. Die Stadt Aschaffenburg übernimmt 50% der Mindestvergütung durch einen freiwilligen Zuschuss und erstattet den Trägern eine kleine Verwaltungspauschale für die Ausbildung.

Ab dem Studienjahr 2020/21 werden wir – wenn die räumlichen Möglichkeiten das erlauben - im SPS 2 eine dritte Klasse einführen. Dies führt zu einer weiteren Ausweitung der Ausbildungskapazität unserer Akademie. Hier zielen wir auf zwei Bewerbergruppen: zum einen auf Abiturienten, die nicht in das OptiPrax Modell können oder wollen, zum anderen auf Bewerber, die bereits eine abgeschlossene Berufsausbildung haben und dadurch wie die Abiturienten das SPS um ein Jahr verkürzen können. Damit hoffen wir unter den oben beschriebenen veränderten Ausgangspositionen die Ausbildungskapazität nicht nur nachhaltig absichern zu können, sondern auch weiter auszubauen.

Kinderpfleger an der FakS

Seit Jahren pflegen wir eine sehr gute Kooperation mit der Berufsfachschule für Kinderpflege in Aschaffenburg. Dabei ist es uns wichtig, die Kinderpfleger rechtzeitig über die Ausbildung in eigenen Veranstaltungen zu informieren und ihnen deutlich zu machen, dass dies eine Aufstiegsfortbildung mit deutlich gestiegenen Anforderungen ist. Wir haben dabei die Erfahrung gemacht, dass für einige Bewerber dieser Übergang nicht einfach ist. Insofern haben wir in diesem Jahr einen Kurs eingeführt, der die Gestaltung des Übergangs in die FakS erleichtern sollte. Unter der Leitung von Sozialpädagogin Frau C. Keitel wurden mehrere Treffen vereinbart, in denen es um die Rolle der Erziehe-

rin, um die veränderten Bedingungen an einer FakS und um das Kennenlernen unserer Ausbildungsstätte gehen sollte. In einer ersten Auswertung haben wir hier gute Rückmeldungen erhalten. Inwieweit sich dieser Kurs nachhaltig auswirkt, wird sich jedoch erst im folgenden Studienjahr zeigen.

Projekte im Studienjahr

Das Schulleben an der Fachakademie wird in besonderer Weise durch Projekte geprägt. Diese sind, wie es einmal eine Studierende formuliert hat, das „Salz in der Suppe“. Dort steht das selbstorganisierte Lernen in besonderer Weise im Vordergrund. Auszugsweise sollen einige Projekte benannt werden:

Im Fach **Werkerziehung mit beeinträchtigten Menschen** wurden auch in diesem Jahr wieder neue Kontakte geknüpft. Die unmittelbare Begegnung, dieses Jahr mit den Menschen im Wohnheim in Erlenbach, ein zweckfreies Miteinander-Fasching-Feiern und Kreativ-tätig-Werden stellen wichtige Bausteine dieser Übung dar. Diese Erfahrungen sind es, die im Berufsleben Mut machen, Inklusion lebendig werden zu lassen.

Zum ersten Mal konnten wir dieses Studienjahr im Grundkurs zwei Gruppen **Religionspädagogik** anbieten. Während der Adventszeit gab es eine Vielzahl von kleineren Projekten, die sich dem Thema Advent und Weihnachten widmeten. Die Aula füllte sich im Advent mit vielen Impulsen, die der Frage nachgingen, wie Menschwerdung 2019 gelingen kann. Krönender Abschluss war dann die Weihnachtsfeier in Aula und Mehrzweckraum.

Der Filmgottesdienst im Frühjahr arbeitete mit dem Film über Sophie Scholl. Die beiden verantwortlichen Studierenden machten deutlich: Menschwerdung braucht Mut und Konsequenz. Gerade in einer Zeit, in der wieder rechtsextreme Umtriebe sich breit machen, war dies eine wichtige Veranstaltung: Menschsein ist immer wieder neu bedroht. Es muss mit Niederlagen – Kreuzerfahrungen – gerechnet werden. Im Aushalten dieser Niederlagen und im mutigen Eintreten für Menschlichkeit drückt sich die österliche Hoffnung aus.

Projektarbeit an der FakS ist häufig auch mit (öffentlichen) Auftritten verbunden. Dazu zählt nicht nur das vielfach beachtete **Musical „Rent“**, das auch in diesem Jahr wieder zahlreiche Besucher in die Maintalhalle geführt hat, und damit nicht nur, aber auch ein wichtiger Werbeträger für unsere Öffentlichkeitsarbeit ist.

Die diesjährige **Zirkusarbeit** stand unter dem Motto „Der Zauberlehrling“. Mehrere Veranstaltungen wurden absolviert und zeugen von dem großen Engagement der Studierenden.

Im Fach **Puppenspiel** unter der Leitung von Tanja Schmitt - Klapper ist nach dem mühsamen Bauen der Handpuppen die Aufführung während der Weihnachtsfeier ein wichtiger Höhepunkt. Diesmal ging es um die Lehrkräfte, die mit viel Humor in ihren Eigenarten zum Ausdruck kamen.

Die Gruppe **Schattentheater** um Maren Steier hat zunächst zum Ziel, die vielfältigen Möglichkeiten dieser Methode grundsätzlich kennen zu lernen. Während der Weihnachtsfeier zeigten die Studierenden dann in ausgezeichneter Weise, dass sie das Medium gut beherrschen. Die Teilnehmer waren begeistert und zeigten ebenso wie beim Puppenspiel ihren Dank durch langanhaltenden Beifall. Wie immer waren die **Schulbands** unter der Leitung von Johannes Ries sowohl bei der Weihnachtsfeier als auch bei der Schulabschlussfeier kreativ und zeigten sowohl eigene Stücke als auch Coverversionen.

Im Berufspraktikum waren es in diesem Jahr zwei Projekte, die besondere Aufmerksamkeit erregten. Die BP Seminargruppe unter der Leitung von Steffen Müller und Johannes Ries luden wieder Kinder ihrer Einrichtung zu einem **Kindermusical** ein. Die Kinder entdeckten dabei, dass der größte Schatz im Leben die Liebe ist.

Ähnlich arbeiteten Regina Stengel und Tanja Schmitt-Klapper mit ihrer BP Gruppe. Ende März kamen 110 Kinder zu einem **Umweltpuppentheater** in den Mehrzweckraum. Sie ließen sich durch den Drache Talino für ein aktives Handeln in Sachen Umwelt begeistern. Im Anschluss daran konnten die Kinder durch Angebote der Umweltpädagogikgruppe handfeste Erfahrungen machen, wie jeder selbst in Sachen Umwelt aktiv werden kann.

Seit Jahren ist das Thema **Umweltbildung** ein besonderer Schwerpunkt in unserer Arbeit. Ausgelöst durch das Bienenprojekt in der SPS Projektwoche wurde die Bienen- bzw. Insektenthematik vertieft angegangen. Neben dem Ansäen einer Blütenwiese und dem Anpflanzen von Obstbäumen summt seit dem Frühjahr ein Bienenvolk an unserem Teich. Dies hat die Schulgemeinschaft und insbesondere die Umweltgruppe unter der Leitung von Birgit Kähler sehr beschäftigt. Ohne ihr unermüdliches Engagement wäre diese Arbeit nicht zu leisten.

Alle diese Projekte und die alltägliche Arbeit gehen nicht ohne den besonderen Einsatz von Studierenden und ihren Lehrkräften.

All denen, die sich in diese Arbeit lebendig einbringen, sei an dieser Stelle von Herzen gedankt. Sie machen die FakS zu einem lebens- und liebenswerten Arbeits- und Lebensraum.

Dr. Peter Müller
Fachakademiedirektor

Aus dem Jahresbericht 2018/19.